Resistance

Broschüre des Revolutionären Jugendbunds

September 2015, Nr. 3

Deutschland streikt

2015 fanden in Deutschland zahlreiche Streiks in den verschiedensten Sektoren statt. Darunter vor allem bei der Deutschen Bahn, der Post, den Kitas, den Klinikbeschäftigten, im Einzelhandel und bei Lufthansa. Einer der Streiks mit der stärksten Auswirkung war der der DB- Arbeiter. „Terror der Lokführer“, „Monster-Mega-Streik“, „ein Land in Geiselhaft“: Deutschlands Politiker und Leitmedien arbeiteten währenddessen intensiv an der Diskreditierung des GDL-Streiks. Es wurde eine regelrechte Hetzkampagne gegen diesen Streik gestartet. Alles schien wichtiger als der Kampf der Lockführer. „Ich komme Stunden zu spät zur Arbeit“ hieß es des Öfteren seitens der Bevölkerung. Auch die CDU forderte eine „Zwangsschlichtung“ des Streiks; ein breit angelegter Angriff auf das Streikrecht. Mit dieser Gegenpropaganda versuchten sowohl die Medien, als auch die Regierung weitere Arbeitskämpfe zu verhindern oder zu unterdrücken. Die Werktätigen ließen ihre Arbeit nieder, um für bessere Bedingungen und gerechtere Löhne zu kämpfen. Der Staat versuchte dem mit allen Mitteln entgegenzuwirken, teilweise mit Erfolg.

Die Post Arbeiter gingen dieses Jahr ebenfalls in den unbefristeten Streik. Mehr als 32.000 Beschäftigte der Post legten ihre Arbeit nieder. Ausgangspunkt des Streiks war die Gründung von 49 Regionalgesellschaften der Post, die Löhne deutlich unterhalb des Tarifvertrags zahlen. Dieser Streik hatte auch eine starke Auswirkung auf die Bevölkerung. »Die Post muss begreifen, dass es nicht darum geht, eine Schlacht zu schlagen, sondern einen Tarifkonflikt zu lösen«, hieß es laut der stellvertretenden ver.di-Vorsitzenden Andrea Kocsis. Wegen des Arbeitskampfes käme es laut Gewerkschaft zu »erheblichen Rückstaus«. Die Post erklärte hingegen, dass etwa 80 Prozent der Briefe und Pakete zugestellt werden könnten. Dies zeigt wiederrum, dass sowohl die Gewerkschaften, als auch der Staat gegen jegliche Arbeitskämpfe vorgehen. Die enormen Auswirkungen, die dadurch entstehen, können nicht einfach hingenommen werden. Es scheint so, als sei es in Deutschland völlig legitim zu streiken. Jedoch kann dieses Recht mit den richtigen Mitteln ganz schnell eingeschränkt oder völlig außer Kraft gesetzt werden. Man kann demnach sagen, dass auch in Deutschland die Arbeiterklasse unzufrieden ist und auch hier keine optimalen Arbeitsbedingungen herrschen. Es scheint so, als vermehrten sich die Streiks von Jahr zu Jahr. Nicht nur in Deutschland, sondern weltweit! Die Rechte, die den Arbeitern einmal gegeben wurden, werden ihnen nun wieder Schritt für Schritt entrissen. Aus diesem Grund gehen die Werktätigen auf die Straßen und legen die Arbeit nieder. Die Umstände in einem der reichsten Länder der Erde sind schon so schlecht, dass die Arbeiter Widerstand leisten.

Ein Rechter Wind weht in Europa

Uns wird ein grenzenloses Europa vorgegaukelt, was auch als Wiege der Kultur oder Hort des Friedens bezeichnet wird. Wenn wir genauer hinschauen, erkennen wir jedoch ein Europa der Unmenschlichkeit und des Rassismus. Es ist zu beobachten, dass in den letzten Jahren der Faschismus stark gewachsen ist, sowohl in Deutschland als auch in anderen europäischen Ländern. Allein in Deutschland finden rechte Parteien wie die AFD vermehrt Zulauf. Hinzu kommen Plattformen wie die Pegida-Bewegung, welche viele Deutsche mit Nationalstolz an sich binden können. In

der Ukraine ist die Swoboda zu erwähnen, welche im blutigen Bürgerkrieg eine führende Rolle spielt.
Wie entstehen überhaupt faschistische Kräfte in einem Europa, in dem immer von Demokratie und Toleranz gepredigt wird? Besonders der zweite Weltkrieg, welcher vom Faschismus geprägt war, hätte der Menschheit doch eine große Lektion erteilen müssen.
Faschistisches Gedankengut ist eben keine Sache, die dem Menschen angeboren ist und einfach durch ein paar raffinierte Redner im menschlichen Bewusstsein zum Vorschein gebracht wird. Ein Adolf Hitler war nur eine Figur, die das erfolgreich weitergeführt und aufgebaut hat, was ohnehin schon gefördert wurde. Der Faschismus war der imperialistische Ausweg aus einer Krisenzeit, die Deutschland in den Ruin getrieben hätte. Der Nationalsozialismus kam wie gerufen für die deutschen Kapitalisten, welche von einer Expansion träumten, die ihnen neue Märkte und Reichtum bescheren sollte. Noch wichtiger ist, dass der Faschismus eine Waffe gegen die Kommunisten und die revolutionäre Bewegung war und die Arbeiterklasse in eine falsche Richtung lenken sollte, damit sie keine sozialistische Gesellschaft anstreben. Somit ist der Faschismus eine Notlösung des kapitalistischen Systems in Zeiten, in denen er sich nicht mehr mit „demokratischen“ Mitteln aufrechthalten kann. Er ist die reaktionärste und brutalste Form des Kapitalismus und seiner Ausbeutung.
Überall, wo die kapitalistische Wirtschaftskrise, Arbeiteraufstände oder große soziale Bewegungen für ein Aufbegehren im Land sorgen, ist der Faschismus anwesend und kann jederzeit instrumentalisiert werden für den Gegenschlag. Dies ist auch der Grund dafür, dass faschistische Parteien nicht direkt verboten werden. Sie werden nämlich gebraucht. In diesen Zeiten geht die Bourgeoise mit den Faschisten einen Pakt ein und zerschlägt diejenigen, welche sich gegen das System stellen. Ein bekanntes Beispiel hierfür ist die SPD, welche sich gegen Ende des 1.Weltkriegs mit faschistischen Freikorps zusammengetan hatte, um die Sozialisten und die revolutionäre Arbeiterbewegung niederzuschlagen.

Nationalstolz, Vaterlandsverteidigung und die damit verbundene Loyalität zu „seinem“ Staat sind die „Werte“, die dem verzweifelten Menschen eingetrichtert werden, wenn er eine Wut gegenüber den gesellschaftlichen Verhältnissen entwickelt. Seine Wut wird schließlich auf einzelne Menschengruppen und Andersdenkende gelenkt. Dies kann man im Krisenland Griechenland beobachten, wo die faschistische „Goldene Morgenröte“ eine ernsthafte Bedrohung darstellt.
Es sind die kapitalistischen Verhältnisse, welche den Faschismus ernähren und ihm den Boden zum Wachsen bieten. Diese gilt es zu zerbrechen und durch eine Gesellschaft zu ersetzen, die Ausbeutung und Not für immer beseitigt.

Griechenland braucht eine Revolution

Wenn man sich die Auswirkungen der kapitalistischen Weltwirtschaftskrise anschauen möchte, genügt es, einen Blick in das zurzeit am stärksten betroffene europäische Land Griechenland zu werfen. Griechenland, was im Mittelpunkt der sogenannten Eurokrise steht, kämpft seit Jahren gegen den Staatsbankrott und ist auf die Hilfe der „EU-Kollegen“ angewiesen, welche dem Krisenland mit Milliarden hohen Krediten entgegen kommen sollen. Doch zu welchem Preis werden diese Kredite bewilligt?
Die Troika, welche aus der EU, der Europäischen Zentralbank und dem Internationalen Währungsfonds besteht, hat es sich zu ihrer Aufgabe gemacht, die griechische Regierung wie eine Überwachungskamera zu kontrollieren und zu prüfen, ob wirklich alle Bedingungen für die Kreditvergabe eingehalten werden. Diese sehen folgendermaßen aus: Kürzungen der Löhne, Rentenkürzungen, Erhöhung der Mehrwertsteuer, mehr Privatisierungen usw. Sie seien notwendig, um die Schulden schließlich zurückzuzahlen. Das Resultat dieser strikten Regeln, die der griechischen Regierung aufgezwungen wurden, war noch mehr Ausbeutung als es ohnehin schon gab. Um das geliehene Geld zurückzahlen zu können, musste noch mehr gespart und somit das Volk noch mehr beraubt werden. Die Frage, welche sich hier aufstellt, ist: Was kann ein Volk weiter verlieren, wenn schon eine Arbeitslosenquote von 25% und eine Jugendarbeitslosigkeit von über 50% herrscht? Beraubt wird allerdings nicht nur der griechische Bürger, sondern auch der Staatsbesitz. Der deutsche Betreiber Fraport z.B. erwarb in der Privatisierungswelle über 14 Regionalflughäfen. All die Kürzungen, Privatisierungen und die stärkere Ausbeutung führten am Ende jedoch nur dazu, dass das Volk vor Wut auf die Straße ging und Massenproteste organisierte. Die Rückzahlung der Kredite war von Anfang an nur eine Utopie, die Griechenland dazu bringen sollte, Stück für Stück sein Land zu verkaufen und eine Kolonie Europas zu werden. Man sprach zwar von der Rettung des griechischen Volkes, aber gerettet wurden allein die Banken, denn der Großteil der „Hilfsgelder“ die erhalten wurden, flossen in den Finanzsektor und sollten eine Rekapitalisierung der Banken bezwecken. Nur ein minimaler Teil blieb übrig für den Staatshaushalt. Das

gleiche Schicksal erwartet auch andere EU-Krisenländer wie Spanien, Portugal oder Italien.
Inmitten dieser großen Krise konnte man den Aufstieg einer linksgerichteten Partei namens Syriza bezeugen, welche 2015 bei den Wahlen als stärkste Partei hervorging und den aktuellen Ministerpräsidenten Alexis Tsipras stellte. Syrizas Erfolg war ihr Versprechen, der europäischen Krisenpolitik und Troika-Diktatur ein Ende zu bereiten. Gleichzeitig wurde versprochen, die Kürzungen und Privatisierungen zu stoppen und stattdessen die Rentengelder, Mindestlöhne und Investitionen ins Bildungs- und Gesundheitssystem zu erhöhen. Es waren vor allem die unteren sozialen Schichten, die Syriza zum Sieg führten.

Das große Ideal der Partei ist ein „soziales Europa“, was für Solidarität und Demokratie steht. Wie standfest die linke Regierung jedoch bei der Verfolgung ihres Ziels ist, hat die Reaktion auf das griechische Referendum 2015 gezeigt. 61% der griechischen Wahlbeteiligten entschieden sich gegen weitere Kredite und viele forderten einen „Grexit“. Trotz des deutlichen Neins des griechischen Volkes, beugte sich die von den Drohungen der EU eingeschüchterte Syriza am Ende der europäischen Wirtschaftsdiktatur. Damit stehen neue Kürzungen, neue Privatisierungen und noch mehr Ausbeutung an.
Syriza war von Anfang an, so wie alle reformistischen Parteien, eine Partei, die niemals über die Grenzen des kapitalistischen Systems gehen würde und stattdessen die Probleme innerhalb des Systems zu beseitigen versucht. Innerhalb des Kapitalismus ist es uns aber nicht möglich, Wirtschaftskrisen ein für alle Mal zu überwinden, da sie zur Natur des Kapitalismus gehören und immer wieder auftauchen werden, bis sie am Ende erneut zu blutigen Weltkriegen führen. Ein krisenfreies System ohne Ausbeutung kann nur durch eine Revolution erreicht werden, die das kapitalistische Wirtschaftssystem endgültig bricht. Gerade in dieser Zeit ist es wichtig, dass die Menschen ein revolutionäres Bewusstsein entwickeln, da sich besonders in Krisenzeiten faschistisches Gedankengut verbreitet. Unsere Parole lautet: Der Kapitalismus ist nicht in der Krise- Der Kapitalismus ist die Krise! One Solution – Revolution!

AKP erklärt den Krieg

Noch bevor die Parlamentswahl 2015 stattgefunden hatte, waren in der Türkei Bombenanschläge und Angriffe durchgeführt worden, welche die Kurden und andere Minderheiten repräsentierende Partei HDP zum Ziel hatten. Das gewünschte Resultat, in der Zeit vor den Wahlen die HDP zu schwächen und einzuschüchtern, war gescheitert, denn die Demokratische Partei der Völker zog mit 13,1% Wählerstimmen und insgesamt 80 Sitzen ins Parlament ein. Die als großes Hindernis gesehene 10% Hürde wurde bezwungen und somit Erdogans Alleinherrschaft ein Strich durch die Rechnung gemacht. Mit dieser Niederlage der AKP, erreichte die ohnehin schon aggressive und rachsüchtige Politik Erdogans ein neues Level und leitete erneut eine Phase des Krieges ein.

Die grausamsten Szenen spielten sich am 20 Juli 2015 in Suruç ab, als 34 junge Menschen bei einer Pressekonferenz durch die Explosion eines Bombenanschlags ermordet wurden. Es waren revolutionäre Jugendliche der Organisation SGDF, die sich auf den Weg nach Kobanê gemacht hatten, um die vom faschistischen IS zertrümmerte Stadt wieder aufzubauen. Dieser Angriff, der dem IS zuzuschreiben ist, war die Antwort einer faschistischen Macht auf den Antifaschismus der linken Organisationen in der Türkei und Kurdistan. Es ist bekannt, dass der „Islamische Staat“ jahrelang vom türkischen Staat mitaufgebaut wurde. Aus diesem Grund ist das Massaker von Suruç genauso ein Verbrechen des türkischen Staates, der IS-Terroristen stets über seine Grenzen passieren ließ und nichts gegen sie unternahm.

Noch deutlicher wurde die Haltung der Regierung um Erdogan, als es zu einer Reaktion zum Vorfall in Suruç kam. Mit dem Vorwand, „den Terrorismus vorzubeugen und den Frieden gefährdende Organisationen zu bekämpfen“, wurde am 24. Juli 2015 von über 5000 Polizisten die „Şafak-Operation“ verwirklicht, bei der im ganzen Land Hunderte von politischen Aktivisten in ihren Häusern und Vereinen überfallen und festgenommen

wurden. Angeblich sei die Intention dieser Massen-Razzia gewesen, Terroraktivisten wie die IS-Faschisten zu stoppen. Jedoch ist es ganz offensichtlich, dass die Verhaftungswelle von Anfang an auf alle linken, revolutionären oder prokurdisch eingestellten Organisationen und Parteien gerichtet war. Weitere Racheakte Erdogans und seiner AKP Regierung folgten und folgen immer noch durch Bombardements und blutige Angriffe auf kurdische Gebiete, bei denen jedes Mal Zivilisten getötet werden. Anlass hierzu sei die PKK, welche entweder die Waffen abgeben, oder sich auf einen vernichtenden Krieg vorbereiten soll.

Noch nie zuvor war die feindselige und faschistische Art des türkischen Staates so klar zu erkennen wie in den heutigen Tagen. Anstatt die größte Gefahr des Nahen Ostens, den IS, zu bekämpfen und zu stoppen, landet jeder im Visier, der den Machenschaften der Türkei und ihrer imperialistischen Herren ein Dorn im Auge ist. Der kapitalistische Staat hat schon immer und wird auch weiterhin für den Schutz seiner Interessen Massaker, Attentate und sogar Völkermorde durchführen. Um dieses Blutvergießen und Morden aufzuhalten, müssen wir unseren Feind klar erkennen und bestimmen können. Unser Feind ist kein Türke und kein Kurde. Unser Feind nennt sich Kapitalismus!

Biographien

Bertolt Brecht

Bertolt Brecht (10. Februar 1898 - 14. August 1956) war ein einflussreicher Künstler der unterdrückten Klasse. Er war ein revolutionärer Schriftsteller, Dichter und Regisseur. Mit seinem künstlerischen Talent versuchte er, gegen die gesellschaftlichen Zustände zu wirken und den Unterdrückten zu vermitteln, dass diese veränderbar sind.

Brecht lebte zur Zeit des Nationalsozialismus und erlebte zwei Weltkriege. Er positionierte sich zu dieser Zeit als Kommunist klar auf der Seite der unterdrückten Klasse. Aufgrund seiner politischen Werke wurde er verfolgt und lebte im Exil. Trotz dessen dass Brecht die deutsche Staatsbürgerschaft aberkannt wurde, kehrte er dem Kampf gegen den Faschismus und Imperialismus in Deutschland nicht den Rücken. Auch heute noch werden die Werke Brechts in den Schulen und Universitäten gelehrt. Dies ist ein Ausdruck seiner künstlerischen Kraft!

Clara Zetkin

Clara Josephine Zetkin (5. Juli 1857 – 20. Juni 1933) war eine deutsche Kommunistin. Sie war bis 1917 in der SPD aktiv und gehörte dem revolutionär-marxistischen Flügel an. Der Verrat der SPD-Funktionäre an der Arbeiterklasse während der Novemberrevolution führte dazu, dass sie sich von der SPD abspaltete und dem Spartakusbund beitrat, dem auch Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht angehörten. 1918 wirkte sie mit bei der Gründung der KPD.

Clara Zetkin leistete einen großen Beitrag für die marxistische Analyse der Frauenunterdrückung in der kapitalistischen Gesellschaft. Sie spielte eine entscheidende Rolle beim Aufbau einer internationalen sozialistischen Frauenbewegung. Der 8.März, welcher als internationaler Frauentag gefeiert wird, geht ebenfalls auf sie zurück.

REVOLUTIONÄRER JUGENDBUND